

INSTITUT FÜR NIEDERDEUTSCHE SPRACHE

JAHRESBERICHT 2005

STATUS UND ARBEITSPROFIL

AKTUELLE TÄTIGKEITSFELDER

MEDIEN

SCHULE

HOCHSCHULE

KULTUR

LITERATUR

SPRACHDOKUMENTATION

STADT DER WISSENSCHAFT

GREMIENARBEIT

BUNDESRAT FÜR NIEDERDEUTSCH

ORGANISATIONSFORM

FINANZIERUNG

MITGLIEDER

BEITRÄGE

ORGANE

HAUSHALT

PERSONAL

AUSSTATTUNG

GEBÄUDE

DOKUMENTATION UND DATENBANKEN

ANALOGUE MEDIEN

DIGITALE MEDIEN

HOMEPAGE

VORTRÄGE, FORTBILDUNGEN, GRÜßWORTE

VERÖFFENTLICHUNGEN

Dat Institut för nedderdütsch Spraak (INS) is för all dor, de wat över Platt weten wüllt, över de Spraak sülvst, oder wat dor an Literatur un Kultur allens mit tohöört: Platt an de Scholen un in 't Theater, Platt in de Kark, in 't Blatt oder in't Fernsehn.

Dat INS sammelt allens tohoop, wat in un över Platt to griepen is: Böker, Tietschriften, CDs un anners wat. So giff dat bi 't INS 'n grote Bibliothek un 'n Archiv. Dat INS giff Bökers rut, dat mehr Lüüd mehr över Platt to weten kriegt.

Dat INS sett sik för dat Plattdütsche in, wo 't man jichtens geiht. Dat steiht praat för all Lüüd, mit Raat un mit Hölp.

Dat INS höllt 'n Oog dorop, woans de Staat sik för dat Plattdütsche insett. Un dat bi 'n Europa-Raat, de Bundesregeern, de enkelten Bundeslänner. Bi 't INS föhrt se de Geschäften vun den Bundesraat för Nedderdütsch.

Dat INS giff dat vun 1974 op an. Dat is inricht vun'n Vereen, dat meiste Geld för de Arbeit stüert Schleswig-Holsteen, Hamborg, Neddersassen un Bremen to; de Landschaftsverband Westfalen-Lippe giff ok wat.



1. Status und Arbeitsprofil

Das Institut für niederdeutsche Sprache (INS) bildet als professioneller Informations-Dienstleister einen zentralen Knoten im Netzwerk der Sprach- und Kulturförderung. Innerhalb dieses überwiegend vom bürgerschaftlichen Engagement getragenen Förder-Netzwerks nimmt das INS eine Schlüsselstellung ein, weil an diesem Ort im öffentlichen Auftrag Expertenwissen über die Regionalsprache Niederdeutsch erzeugt und verbreitet wird.

Das INS stellt seine auf wissenschaftlicher Grundlage erworbenen Kenntnisse der modernen Wissensgesellschaft zur Verfügung. Informationen müssen zusammengetragen, strukturiert und dokumentiert werden. Voraussetzung dafür ist es, sprachliche und kulturelle Zeugnisse zu beschaffen, zeitgemäß zu erschließen und benutzerorientiert zu archivieren. Einen Kernbereich der Tätigkeit bilden deswegen die Sammlung, Aufbereitung und Verbreitung von Informationen über alle Aspekte des Plattdeutschen. Zum Profil des INS gehört es auch, den prozesshaften Wandel der Sprache und Veränderungen des kulturellen Feldes zu analysieren und zu bewerten. Auf der Basis dieses Arbeitsprofils bietet das INS ein breites Spektrum an Dienstleistungen für die Praxis der Sprach- und Kulturförderung an, das von Übersetzungshilfen bis zur Politikberatung reicht. Darüber hinaus kommunizieren die Mitarbeiter in Form von Vorträgen und Aufsätzen sowie bei ihrer Tätigkeit in diversen Arbeitszusammenhängen aktuelle Aspekte der Plattdeutsch-Varietäten und der regionalen Kultur.

Mit seinem Arbeitsprofil übernimmt das INS eine wichtige Brücken- und Steuerungsfunktion: Als Ort des Wissenschaftstransfers vermittelt es zwischen der philologischen Forschung und der interessierten Öffentlichkeit. Zugleich ist das INS als Kompetenzzentrum maßgeblich am systematischen Ausbau effizienter Koordinierungs- und Kooperationsformen für eine zukunftsorientierte Sprach- und Kulturförderung beteiligt.

Im letzten Jahrzehnt ist das Informationsbedürfnis in bezug auf das Niederdeutsche als Regionalsprache im Kontext der nationalen wie europäischen Sprachenpolitik ganz erheblich gewachsen. Dies zeigt, welche gesellschaftliche Bedeutung dem identitätsstiftenden Potential kleinräumiger Kultur heute allgemein beigemessen wird. Die Wahrnehmung und Inanspruchnahme des INS als öffentlich gewollter und garantierter Informations-Dienstleister ist sichtbares Zeichen dafür, wie bedarfsgerecht das Profil des INS insgesamt zugeschnitten ist. Mit seiner innovativen und flexiblen Tätigkeit trägt das INS dazu bei, die Regionalsprache Niederdeutsch als soziales Phänomen zu schützen. Im Zuge einer kontinuierlichen Qualitätssicherung gilt es, die zentralen Dienste des INS derart zu optimieren, dass sie künftigen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden.

Das INS informiert Redaktionen der Print-, Funk- und TV-Medien regelmäßig über Themen aus dem niederdeutschen Sprach- und Kulturbereich.

Im Rahmen seiner planerischen Arbeit kooperiert das INS mit Organisationen der anderen deutschen und europäischen Regional- und Minderheitensprachen sowie mit staatlichen Stellen in den norddeutschen Bundesländern, beim Bund und beim Europarat.

Das INS führt die Geschäfte des Bundesrates für Niederdeutsch (BfN). Ein Mitarbeiter ist zugleich Sprecher des BfN. Auf diese Weise wird am INS auch die Interessensvertretung niederdeutscher Sprachbelange auf allen Ebenen der nationalen wie europäischen Sprachenpolitik im Rahmen des langfristig angelegten Strategieprozesses der Sprachencharta koordiniert und abgestimmt.

Das INS gibt fünf Schriftenreihen heraus, die im Kommissionsverlag Schuster, Leer, erscheinen.

Der Literatur- und Informationsbestand des INS leistet einen wesentlichen Beitrag zur Navigationshilfe in der analogen und digitalen Medienwelt. Zum Medienbestand des INS zählen eine umfangreiche Bibliothek, diverse Archive, spezielle Sammlungen und internetbasierte Datendokumentationen. Dieser Informationspool stellt eine wesentliche Ressource sowohl für allgemein Interessierte als auch für Forschung und Lehre dar. Das Dienstleistungsangebot des INS reicht von der allgemeinen Auskunft und Beratung über die zielführende Bereitstellung des Medienbestandes für den Nutzer bis hin zur schnellen datenbankgestützten Wissensvermittlung.

Unter der Adresse www.ins-bremen.de ist das INS im Internet mit verschiedenen Informations- und Serviceangeboten vertreten (u. a. Bibliothekskatalog, Veranstaltungskalender, newsletter). Unter der Adresse ins@ins-bremen.de ist das INS per E-Mail erreichbar. Die INS-Presse, der aktuelle Pressedienst des INS, steht Redaktionen auch im Internet zur Verfügung (www.ins-presse.de).

Dem zentralen Dokumentationsauftrag des INS entsprechend wurden 2005 alle Sammlungen im Rahmen des derzeit Möglichen kontinuierlich ergänzt und fortgeschrieben.

Den Haushaltsbeschränkungen zum Trotz konnte das Haus im Schnoor seine Stellung als Kompetenzzentrum fürs Plattdeutsche weiter ausbauen, dies gilt insbesondere für den Bereich des Wissensmanagements. Interessierte aus dem In- und Ausland, Wissenschaftler und Studierende, Journalisten, Vertreter von Verlagen, Literaturgesellschaften und Autorenvereinigungen, Mitarbeiter der Landschaften und Heimatbünde, Niederdeutsch-Beauftragte sowie Schulklassen haben 2005 das INS besucht, zu Studienzwecken, um sich beraten zu lassen oder als Bibliotheksnutzer. Die Mitarbeiter gaben auch 2005 in erheblichem Umfang schriftliche und mündliche Auskünfte, sie legten für gezielte Nachfragen Materialsammlungen an, bearbeiteten Suchanfragen und gaben gutachterliche Stellungnahmen ab. Gestiegen ist wiederum die Nachfrage nach sprachlichen Transferleistungen.

2. Aktuelle Tätigkeitsfelder

Angesichts eines Niederdeutsch-Netzwerkes, das sich dynamisch fortentwickelt, hat das INS seine Arbeitsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, die im niederdeutschen Kultursegment angesiedelt sind, kontinuierlich ausgebaut: so beispielsweise zu den Lehrstühlen an den Universitäten, zu Rundfunkanstalten, Zeitschriftenredaktionen, Verlagen, Niederdeutschen Zentren, Vereinen und Verbänden. Der Ausbau der Arbeitsbeziehungen erstreckte sich insbesondere auch auf die entsprechenden politischen Ebenen beim Bund und in den Ländern. Über eine Reihe konkreter Arbeitsvorhaben konnten die Kontakte zur Ostfriesischen Landschaft, zum Heimatbund De Spieker (Oldenburg), zur Vereinigung Quickborn und zur Carl-Toepfer-Stiftung in

Hamburg, zur Stadtbibliothek Bremen und dem Landesverband Bremen des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V., zu Radio Bremen, zum NDR in Hamburg und Niedersachsen (Rundfunk und Fernsehen) sowie zum Verein für niederdeutsche Sprachforschung intensiviert werden. Parallel zum Ausbau der Arbeitsbeziehungen zu bestimmten Partnern gab es 2005 vor allem zukunftsweisende Schwerpunktsetzungen im Medien-, Bildungs- und Kulturbereich. Auch 2005 war das INS wieder an zahlreichen Veranstaltungen zur Allgemein- und Fortbildung beteiligt, so z. B. bei Kursen und Seminaren zur Schreibung und Literaturvermittlung. Darüber hinaus wurden 2005 deskriptive Arbeitsprojekte im Bereich des Wortschatzes fortgeschrieben bzw. neu in Gang gesetzt. Gerade die letztgenannten Projekte tragen dazu bei, das plattdeutsche Vokabular für die Kommunikationsbedürfnisse der modernen Gesellschaft zukunftsweisend auszubauen.

2.1 Medien

Das planerische Konzept, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des INS als umfassendes Informations- und Diskursangebot zum Niederdeutschen neu aufzustellen, hat sich bewährt. Die INS-Presse erscheint in aller Regel im wöchentlichen Turnus und berichtet umfassend über ausgewählte aktuelle Themen. Der Newsletter versteht sich ausdrücklich nicht als Verteiler von Meldungen und Meinungen aus dem plattdeutschen Kulturbereich (dieses Format bedient „Plattnet“ am Niederdeutschen Zentrum in Ratzeburg), sondern bietet vielmehr Informationen, die auf eigenen Recherchen und Einschätzungen beruhen. In ersten Schritten wurde die INS-Presse so ausgestaltet, das sie nunmehr auch über ein breiteres Spektrum an journalistischen Textsorten verfügt.

Im Rahmen des von der EWE-Stiftung zumindest in Teilen geförderten „Platt-Portals“ – einem Arbeitsprojekt zur Förderung der medialen Präsenz des Niederdeutschen – wurden ca. 200 Zeitungsredaktionen deutschlandweit angesprochen. Der Bitte, Kurzanfragen zu Formen und Formaten einer bevorzugten Berichterstattung über die Regionalsprache Niederdeutsch zu machen und in einem standardisierten Anforderungsprofil Vorschläge für die Nachrichtenoptimierung zu geben, sind allerdings nur wenige Redaktionen gefolgt. Es ist nach wie vor Ziel des Vorhabens, zusammen mit verlässlichen Medienpartnern innovative Kommunikationsstrukturen vor allem für den Arbeitsbereich einer länderübergreifenden Sprachenpolitik zu schaffen.

Im August war ein Vertreter des INS bei der Expertenrunde zugegen, die vom NDR-Fernsehen einberufen worden war, um über Veränderungen bei „Talk op Platt“ zu informieren. Der vom INS wiederholt eingebrachte Vorschlag, der NDR möge – ggf. unter Einbezug externen Wissens – eine grundlegend neue Konzeption für plattdeutsche Sendeformate im Fernsehen entwickeln, ist auch von der neuen Redaktion bislang leider nicht aufgegriffen worden.

Im Programm-Zyklus der „Stadt der Wissenschaft“ hat das INS 2005 in Bremen mit gleich zwei Angeboten – einem Workshop und einem Bürgergespräch – Aspekte des Sprachausbaus an Hand der Plattdeutschen Nachrichten öffentlich thematisiert. Kooperationspartner bei diesen Veranstaltungen waren Radio Bremen, der NDR Hamburg sowie die Bremer Tageszeitung „Weser-Kurier“. Bei dem Workshop „Sprachausbau am Beispiel der plattdeutschen Nachrichten“ in der Stadtbibliothek Bremen

wurden zentrale Fragen der Nachrichtenübersetzung von den beteiligten Fachleuten lebhaft debattiert. Beim Bürgergespräch, unter dem bewusst pointierenden Titel „Auf Platt klingt alles viel netter und harmloser“ annonciert, diskutierte eine Expertenrunde, die mit Nachrichten-Machern, Rundfunk-Redakteuren und Medien-Wissenschaftlern hochkarätig besetzt war, im Gespräch mit Zuhörern Aspekte des sprachlichen Transfers von aktuellen hochdeutschen Nachrichten ins Plattdeutsche.

In der Reihe „hörkino“ hat das INS (in Zusammenarbeit mit dem Bremer Medienbüro) im September darüber hinaus einen besonderen Akzent gesetzt. Die Veranstaltung „Plattdeutsches Kino im Kopf. Wie macht man eigentlich ein Hörspiel“ im Bremer swb-energiecafé bot den Teilnehmern die Möglichkeit, zu erleben, wie aus den Dialogen der Textvorlage simulierte Handlung entsteht. Auf diese Weise konnte das Publikum aufschlussreiche Einblicke in den Entstehungsprozess eines plattdeutschen Hörspiels gewinnen.

Die bewährte Zusammenarbeit mit Radio Bremen wurde auch bei den Plattdeutschen Nachrichten fortgesetzt; zwei Mitarbeiter des INS sind jeweils einmal pro Woche an der Übersetzung und Präsentation der Nachrichten auf Bremen eins beteiligt. Gute Arbeitskontakte bestehen weiterhin zu den NDR-Häusern in Hamburg, Hannover, Kiel, Oldenburg und Schwerin sowie zu den Programmachern der Offenen Kanäle bzw. Lokalradios in Norddeutschland.

Medien s. auch Ziffer 2.4.2 Sprachdokumentation

2.2 Schule

Modelle und Methoden der Sprachbegegnung müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden. Zudem gilt es, Unterrichtseinheiten zum Plattdeutschen in die aktuellen Bildungsstandard-Module der norddeutschen Länder verbindlich einzubringen und zu verankern. Nachdem das INS 2004 maßgeblich an Planung und Durchführung des Oldenburger Symposions „Plattdeutsch in der Schule“ beteiligt war (die Dokumentation der Fachtagung wurde Ende Februar 2005 der Öffentlichkeit vorgestellt), konzentrierte sich die Arbeit im Verlauf des Jahres auf das Folgeprojekt „Beschreibung und Bewertung niederdeutscher Lehrwerke“ (Arbeitstitel). Um insbesondere im Rahmen der Lehrerfortbildung Anstöße zu einer theoretisch fundierten Auseinandersetzung mit Formen und Inhalten von Plattdeutsch im Unterricht zu geben, ist vom INS eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden. Die Gruppe aus einschlägig tätigen Fachleuten, die 2005 sechsmal im INS zusammentrat, evaluiert Lehrwerke zum Plattdeutschen. Ziel dieser Evaluation von rund 30 sehr unterschiedlichen Werken für den Unterricht ist es, eine praktische Handreichung zu erstellen. Sie soll Lehrern vor allem unter didaktischen Aspekten eine Orientierung geben und dazu beitragen, dass Plattdeutsch und Kenntnisse über das Plattdeutsche in der curricularen Lehre künftig zeitgemäßer vermittelt werden.

Im März 2005 besuchte eine Gruppe Hamburger Grundschullehrer das INS, um sich über aktuelle Lehrwerke und Standards für den Plattdeutsch-Unterricht zu informieren. Mitte September referierte ein INS-Mitarbeiter auf einer Veranstaltung zur Lehrerfortbildung im Altkreis Stade über Formen der Sprachbegegnung in der Schule.

Über die Mitarbeit im gemeinsamen Ausschuss „Bildung“ der Niederdeutsch-Beiräte in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein war das INS an der Konzep-

tion eines plattdeutschen Schulsiegels beteiligt. An dem in Schleswig-Holstein durchgeführten Projekt, das vom Landtagspräsidenten und der Kultusministerin durchgeführt wurde, beteiligten sich über 40 Schulen aller Schultypen. Die ersten sieben Siegel „Plattdeutsche Schule“ wurden im Januar 2005 im Kieler Landeshaus verliehen.

Die Mitarbeiter des INS beteiligten sich auch 2005 in unterschiedlichen Funktionen an den schulischen Vorlesewettbewerben in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Schule s. auch Ziffer 2.5 Stadt der Wissenschaft

2.3 Hochschule

Die Angebote an den norddeutschen Hochschulen zum Studium der niederdeutschen Philologie sind rückläufig. Trotz massiver Interventionen gegen die Schließung des Göttinger Niederdeutsch-Lehrstuhls auch von Seiten des INS – Proteste und Petitionen wurden sowohl der Landesregierung als auch dem Fachbereich sowie dem Präsidenten der Universität übergeben – ist der Studiengang mit Ende des Sommersemesters 2005 ersatzlos gestrichen worden. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung des akademischen Faches Niederdeutsch ist das INS initiativ geworden und hat, nach Rücksprache mit den zuständigen Landesverwaltungen, im Herbst 2005 mit der Universität Bremen einen förmlichen Kooperationsvertrag geschlossen. Diese Vereinbarung zielt darauf ab, das externe Wissen des INS an die Hochschule zu binden und den Lehrauftrag der drei Geschäftsführer an der Universität Bremen, Fachbereich Sprachwissenschaft, mit je einem Kurs pro Semester abzusichern und zu verstetigen. Nach einem ersten Seminarangebot im Sommersemester 2005 fanden im Wintersemester 2005/2006 drei Seminare statt (zur Areallinguistik und zur Sprachenpolitik). Zu den Synergie-Effekten der Lehrtätigkeit an der Universität Bremen gehört es, dass Studenten das INS als einen Ort des Wissenschaftstransfers kennen lernen und mit seinen Medienbeständen gezielt arbeiten.

In die Bemühungen, an der Fakultät für Sprach- und Kulturwissenschaften der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg eine Professur zu installieren, die mit einem Forschungsschwerpunkt Niederdeutsch verbunden ist, war das INS im Verlauf des Jahres 2005 mit eingebunden. Beratungen und Abstimmungen im Vorfeld der Ausschreibung erfolgten sowohl mit dem Universitäts-Präsidium und der Fakultät als auch mit dem niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Das Berufungsverfahren wird Anfang 2006 mit einer öffentlichen Ausschreibung abgeschlossen.

2.4 Kultur

Das mit Hilfe des INS entwickelte Aufführungs-Projekt „Brookstücken“ (Performance mit plattdeutschen Texten der Lyrikerin Waltrud Bruhn) ist Anfang Februar 2005 von der Schauspielerin Nomena Struß (Junges Theater) sowie der Musikgruppe „Klangwerker“ (Jörn Schipper, Schlagzeug; Ralf Benesch, Gitarre) an verschiedenen Spielorten in Bremen (KITO, Schwankhalle) gezeigt worden. Das ungewöhnliche Konzept – ein Zusammenspiel von improvisierter Musik, Lichtregie und Rezitation – hat in der Bremer Presse entsprechend Beachtung gefunden.

Im Oktober trat am INS das Präsidium der Niederdeutschen Bühnenbundes Niedersachsen und Bremen zu seiner ersten Sitzung unter neuer Leitung zusammen. Dabei wurde vereinbart, die Zusammenarbeit zwischen Bühnenbund und INS zu intensivieren. Insbesondere bei der dramaturgischen Beratung und bei der Nachwuchsschulung im Bereich der Sprachbildung sollen die Ressourcen des INS künftig noch effektiver genutzt werden. Zudem bietet der Leitungswechsel in den staatlichen Theaterhäusern in Oldenburg und Bremen die Chance, auszuloten, in welcher Form in beiden Städten niederdeutsches Theater als ein Segment regionaler Kultur zukunftsweisend aufgestellt werden kann. Hierfür wurde ein Gesprächstermin zwischen den Geschäftsführern des Bühnenbundes bzw. des INS und dem designierten Generalintendanten des Oldenburgischen Staatstheaters, Markus Müller, für Anfang 2006 abgesprochen.

Seit Mitte 2005 ist das INS – zusammen mit den Veranstaltern, der Oldenburgischen Landschaft und der Kulturagentur „Büro Nord“ – an der planerischen Vorbereitung des Kulturevents PLATTart beteiligt. Dieses Festival für zeitgenössische niederdeutsche Kultur wird vom 6. bis 15. Oktober 2006 in Oldenburg stattfinden und wendet sich vor allem an jüngere Menschen. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, die teilweise parallel verlaufen, sollen dem Publikum aktuelle Kunst- und Darstellungsformen des Plattdeutschen (Theater, Musik, Literatur, Performance, Film, Hörspiel) vorgestellt werden. Schulen und Schulträger der Nord-West-Region sind Kooperationspartner des Festivals. PLATTart ist als ein Forum konzipiert, auf dem das Plattdeutsche als zeitgenössische und lebendige kulturelle Ausdrucksform Norddeutschlands ins Bewusstsein all jener gerückt werden soll, die zur Regionalsprache bislang gar keinen oder nur einen peripheren Zugang haben.

Bei den jeweils dreitägigen Schreibwerkstatt-Seminaren, die der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB) erstmals in Zusammenarbeit mit dem INS 2005 durchgeführt hat, konnten die Teilnehmer Kenntnisse im Umgang mit literarischen Formen des Plattdeutschen erwerben und die gewonnenen Fertigkeiten erproben.

Den NDR-Schreibwettbewerb „Vertell doch mal“ hat das INS 2005 nicht nur journalistisch begleitet, es war auch an der Abschlussveranstaltung im Hamburger Ohnsorg-Theater beteiligt.

Die INS-Wanderausstellung „Plattdeutsch – eine Sprache stellt sich vor“ wurde 2005 beim Heimatverein für das Kirchspiel Engesen sowie im Ostfriesischen Teemuseum, Norden, gezeigt.

Die INS-Publikationsprojekt „Sprachraum und Kulturbilder“ – eine Dokumentation des Hamburger Symposions aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Vereinigung „Quickborn“ und des 30jährigen Jubiläums des INS im Herbst 2004 – wird seit Vorliegen der Manuskripte, Ende 2005, redaktionell bearbeitet.

Im Rahmen des längerfristig angelegten Editionsprojektes zum „Klassiker“ John Brinckman sind in den letzten Jahren die Teilbände 1 und 2 der „Briefe, Dokumente, Texte“ in der Schriftenreihe des INS erschienen. 2005 wurden Vorarbeiten für den 3. Band der Brinckman-Edition, der vor allem Aufsätze und Korrespondenzen zum Gesamtwerk sowie Vor- und Begleitworte von Einzelausgaben enthalten wird, vorgenommen.

Kultur s. auch Ziffer 14 Veröffentlichungen

2.4.1 Literatur

Auf den zeitgemäßen Ausbau des digitalen Medienbestandes für die Literaturrecherche zielt das mehrjährig angelegte Projekt einer Plattdeutschen Bio-Bibliographie (PLBB). Das Projekt wurde 2005 maßgeblich von der EWE-Stiftung gefördert. Die virtuelle Personal- und Werkbibliographie, die zunächst extern erstellt wurde, steht seit Ende 2005 auf dem Server des INS zur Verfügung. Das Datenkorpus umfasst gegenwärtig den Publikationszeitraum von 1800 bis 1914 komplett (Grundlage hierfür bildet die Biobibliographie von Emil und Wilhelm Seelmann) und wird – nach dem Abschluss in ca. 3 Jahren – alle plattdeutsch publizierenden Autoren und ihre Werke bis zum Jahr 2000 verzeichnen (auf der Grundlage der von F. W. Michelsen erstellten „Plattdeutsche Bibliographie 1945 bis 1970“). Zusätzliche Features (Zuordnungen nach sprachlichen wie regionalen Kriterien, chronologische Anordnungen, diverse Auflistungen etc.) machen das Werkverzeichnis zu einem anwendungsbezogenen Arbeitsinstrument für das niederdeutschen Publikationsgeschehen vor allem des 20. Jahrhunderts. Bislang ist das, was im Zeitraum von 1915 bis 1945 plattdeutsch publiziert wurde, nicht systematisch erfasst worden. Mit der virtuellen Plattdeutsch-Bibliographie soll auch diese Lücke geschlossen werden.

In bewährter Zusammenarbeit mit dem SHHB bietet das INS einen Zyklus öffentlicher Literatur-Seminare an: 2005 kam in Rendsburg ein Kreis Interessierter zweimal zusammen. Dabei wurden plattdeutsche Prosa und Lyrik methodisch vorgestellt.

Die plattdeutschen Literaturbestände der öffentlichen Bibliotheken in Norddeutschland werden, soweit vorhanden, in aller Regel nicht als ein Standortfaktor wahrgenommen, der Synergien erzeugen kann. Dieser Befund gab den Ausschlag für ein Pilotprojekt, das das INS mit der Stadtbibliothek Bremen seit Anfang 2005 durchführt. Ziel dieses Projektes ist es, plattdeutsche Bücher als Teil der bildungspolitischen Infrastruktur von Bibliotheken zu positionieren und den Umgang mit dieser Literatur zu fördern. Das geschieht zuallererst über eine gezielte Auswahl des Leseangebots. Daneben bietet das INS mediale Aufbereitungen zu einzelnen Büchern, Autoren, zum Buchmarkt sowie zu einzelnen Texten an; dafür wurden u. a. die Formate „Kultursteckbrief“ und „das laminierte Gedicht“ entwickelt. Das INS hat 2005 an jedem ersten Mittwoch im Monat in der Stadtbibliothek Bremen eine Leseberatung durchgeführt.

Nach Auswertung des Bremer Projektes, das 2006 fortgeführt wird, gilt es zu prüfen, ob und ggf. in welcher Form das INS sowohl zentralen Diensten des Bibliothekswesens in Norddeutschland als auch einzelnen Trägern öffentlicher Bibliotheken Empfehlungslisten für die Anschaffung plattdeutscher Literatur an die Hand geben kann (dafür müssten sowohl die gängigen literarischen Genres als auch Titel der Sekundärliteratur unter den Aspekten Aktualität und Informationsgehalt kritisch gesichtet werden).

Neuerscheinungen des Büchermarktes bezeugen Jahr um Jahr, wie vital die Sprachkultur ist. Die Plattdeutsche Buchmesse der Carl-Toepfer-Stiftung in Hamburg hat sich inzwischen zu einem wichtigen Forum des plattdeutschen Buchmarktes entwickelt. Angeregt vom INS hat die Carl-Toepfer-Stiftung 2005 erstmals „Das plattdeutsche Buch des Jahres“ ausgezeichnet. Auf einer Pressekonferenz, die der Buchmesse vorgeschaltet war, hat das INS den Medienvertretern das Konzept für diesen Preis

vorgestellt und erläutert. Mit der Preisvergabe soll die Bedeutung des Mediums Buch gestärkt und insgesamt noch mehr Interesse für die regionale Kultur geweckt werden. Eine vom INS gestellte Jury wird künftig alljährlich ein plattdeutsches Buch für diesen Preis auswählen. Im Vordergrund stehen dabei insbesondere gestalterische Leistungen im Bereich der Buchkultur. Der Preis versteht sich vor allem als ein öffentlichkeitswirksames Instrument, mit dem die plattdeutsche Lesekultur weiter ausgebaut werden soll.

2.4.2 Sprachdokumentation

Mit der Auslieferung des abschliessenden Bandes konnte die Arbeit am „Preußischen Wörterbuch“ beendet werden. Für seine langjährige Arbeit an diesem Wörterbuchprojekt wurde R. Goltz im Mai 2005 mit dem Ostpreußen Kulturpreis der Stiftung Ostpreußen ausgezeichnet. Seit Januar 2005 ist das gesamte Wörterbucharchiv beim „Deutschen Sprachatlas“ in Marburg eingelagert.

Seit Herbst 2004 wirkt das INS beim Auf- und Ausbau einer Aussprachedatenbank für die ARD mit. Ziel ist es, die jeweils ortstypische Aussprache von Ortsnamen zu ermitteln, zu dokumentieren und (zunächst ARD-intern) für Recherchen zur Verfügung zu stellen. Am INS werden die Plattdeutsch-Varianten norddeutscher Ortsnamen erst schriftlich aufgezeichnet, dann phonetisch transkribiert und anschließend bei Radio Bremen aufgenommen. Aufrufe in regionalen Zeitungen (bisher in Schleswig-Holstein und Niedersachsen) sowie die ausführliche Medien-Berichterstattung (insbesondere durch den NDR Niedersachsen) haben zu einer großen öffentlichen Resonanz geführt. Zu den Synergie-Effekten des Vorhabens – es liegen derzeit ca. 1.000 Ortsnamen vor – zählt die breite Publizität, die das INS im Zusammenhang mit diesem Projekt gewinnt. Eine CD-Kopie der Daten ist beim INS archiviert.

2005 ist vom INS ein neuartiges Wörterbuch, die „Wortliste Plattdeutsche Nachrichten“ initiiert worden. Die Liste, die vom INS federführend betreut wird, steht Internetnutzern unter dem Rubrum „inslex“ zur Verfügung und enthält zurzeit rund 1.900 Einträge. Das plattdeutsche Korpus besteht aus Wörtern und Wendungen der Nachrichtensprache und deckt einen wesentlichen Teil des Wortschatzes ab, der das politisch-gesellschaftliche Leben spiegelt. Dieses web-Lexikon versteht sich in erster Linie als konkrete Übersetzungshilfe für die Verfasser der plattdeutschen Nachrichten. Grundlage dieses Gemeinschaftsprojekts für den Ausbau und Abgleich des plattdeutschen Wortschatzes bilden die tagesaktuellen Sendungen bei Radio Bremen und NDR 90,3 in Hamburg, für die hochdeutsche Ausgangstexte ins Plattdeutsche übertragen werden. Die Wortliste, die von den Mitarbeitern beider Funkhäuser fortlaufend ergänzt wird, dokumentiert den systematischen Sprachausbau und unterstützt die vorhandenen Ansätze einer rechtschreiblichen Normierung des Plattdeutschen.

Auf der Grundlage des ergänzten und aktualisierten plattdeutschen Wörterbuchs von Wolfgang Lindow wurden 2005 Vorarbeiten für ein rückläufiges Wörterbuch vorgenommen. Das rückwärts alphabetisierte Wortverzeichnis, das vor allem als Reimwörterbuch zu nutzen ist und Einblicke in Wortbildungsprozesse erlaubt, soll bis Ende 2006 abgeschlossen werden.

2.5 Stadt der Wissenschaft

Die Auszeichnung „Stadt der Wissenschaft“ ist Bremen und Bremerhaven vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft 2005 zuerkannt worden. Das INS hat, wie von den Veranstaltern ausdrücklich gewünscht, das ganze Jahr über mit einem eigenen Schwerpunkt „Plattdeutsch“ in der Bremer Öffentlichkeit auf vielfältige Art Präsenz gezeigt. Gleich bei der Auftaktveranstaltung, Mitte Februar, ist das INS mit einem eigenen Stand vertreten gewesen. Hier ein Ausschnitt der INS-Angebote im Rahmen des Programms von „Stadt der Wissenschaft 2005“:

- Unter dem vorgegebenen Leitmotiv „Neues erfahren, Wissenschaft erleben, mitmachen und Spaß haben“ hat das INS insbesondere Lehrern und Schülern aller Schultypen und Altersstufen zwischen März und Oktober eine adressatenbezogene Vortragsreihe angeboten, die mit der Frage „Wie platt ist unsere Welt“ Neugier geweckt hat. Den Besuchern der Veranstaltungen in der INS-Bibliothek wurde in dem Kurs „Harry Potter und so“ die plattdeutsche Kinder- und Jugendliteratur vorgestellt. In der Veranstaltung „Appeldwatschen Sabbelquatsch“ wurden Schüler der Klassen 1 bis 4 mit Sprachspielen und Zungenbrechern zu ersten sprachlichen Gehversuchen auf Platt animiert. Ergänzt wurde dieses Programmprofil um einen Kurs zur plattdeutschen Gegenwartslyrik („Vom Quickborn bis Greekenland“) sowie mit einschlägigen Texten aus der Bremer Stadtgeschichte unter dem Titel „Roland sprach Platt“ speziell für Schüler der gymnasialen Oberstufe.
- Für die Nutzer der Internetseite www.stadtderwissenschaft-2005.de, auf der das INS als wissenschaftliche Einrichtung vorgestellt wurde, hatten die Mitarbeiter eigens zwei Plattdeutsch-Formate entwickelt. Im wöchentlichen Wechsel boten hier ein „Link der Woche“ (mit einem Hinweis auf eine plattdeutsche Website) sowie das „Plattdeutsche Wort der Woche“ Einblicke in sprachliche und kulturelle Zusammenhänge. Das „Plattdeutsche Wort der Woche“ wurde von der Tageszeitung „Die Welt“ als Rubrik zum Abdruck für den Hamburg-Teil der Montag-Ausgabe übernommen. Das „Plattdeutsche Wort der Woche“ wird über 2005 hinaus erscheinen. In der Serie sind bisher 48 Texte erschienen. Eine Buchpublikation befindet sich in Planung.

Stadt der Wissenschaft s. auch Ziffer 2.1 Medien

2.6 Gremienarbeit

Die Arbeit in unterschiedlichen Gremien ist eine wesentliche Voraussetzung für die effektive Vernetzung des INS mit anderen Einrichtungen der Niederdeutsch-Förderung. Die Mitarbeiter haben 2005 an zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen, Besprechungen und Sitzungen teilgenommen. Aus der Fülle dieser Kontakte seien hier beispielhaft angeführt:

- Ausschuss „Niederdeutsch und Friesisch“ im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, Kiel; Fachgruppe „Niederdeutsch“ im Niedersächsischen Heimatbund, Hannover; Arbeitsgruppe „Handbook“ der Fachgruppe „Niederdeutsch“ im Niedersächsischen Heimatbund; Fachtagungen des Niedersächsischen Heimatbundes „Die Region im Unterricht“; Fachstelle „Niederdeutsche

Sprachpflege“ im Westfälischen Heimatbund, Münster; Plenum „Stadt der Wissenschaft 2005“; Beirat „Bevensen-Tagung“.

- „Beirat Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag“, Kiel; Gemeinsamer Ausschuss „Bildung“ der Länder Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern; „Plattdeutscher Rat“ in Schleswig-Holstein; „Bundesrat für Niederdeutsch“, Bremen.
- Preis-Kuratorien: „Niederdeutscher Literaturpreis der Stadt Kappeln“, Kappeln; Fritz-Reuter-Preis der Carl-Toepfer-Stiftung, Hamburg; Plattdeutsches Buch des Jahres, Carl-Toepfer-Stiftung, Hamburg; „Willy-Beutz-Preis für niederdeutsches Schauspiel“, Oldenburg; „Klaus-Groth-Preis“, Heide; „Viöler Jugendtheater-Preis“, Viöl; „Wilhelmine-Siefkes-Preis der Stadt Leer“, Leer.
- Jahresversammlungen des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, der Fritz-Reuter-Gesellschaft, der Klaus-Groth-Gesellschaft und der Bevensen-Tagung; 3. Soltauer Tage zur Regionalliteratur, Soltau; Plattdeutsche Buchmesse, Hamburg.

2.7 Bundesrat für Niederdeutsch

2005 trat der Bundesrat für Niederdeutsch zu drei Sitzungen im INS zusammen. Für dieses gewählte Gremium, das die Interessen der Sprecher auf allen Ebenen der nationalen wie europäischen Sprachenpolitik vertritt, hatte das INS 2002 die Geschäftsführung übernommen. Einzig diese Konstruktion erweist sich derzeit als zielführend, sind doch nur am INS gleichermaßen einschlägiges Fachwissen wie Kapazitäten für die organisatorische Arbeit vorhanden. Allerdings ist es bisher nicht gelungen, den Bund für Heimat und Umwelt (BHU), den Dachverband der Landesheimatverbände, an den Kosten zu beteiligen, die bei der Geschäftsführung anfallen. Es fehlt dem BfN nach wie vor an jeglichen Finanzmitteln! Diese Situation hemmt vor allem die Außerdarstellung. Zwar ist von einer Schülergruppe aus Barth (Mecklenburg-Vorpommern) kostenlos ein Signet entworfen worden. Mittel, um beispielsweise Briefpapier oder einen Flyer mit Informationen über seine Aufgaben und Ziele drucken zu lassen, sind allerdings nicht vorhanden. Lediglich die Reisekosten der Delegierten werden von den Landesheimatbünden übernommen. Bei nationalen wie internationalen Treffen können wichtige sprachpolitische Aufgaben vom BfN aber nur dann wahrgenommen werden, wenn es gelingt, Finanzierungspartner zu finden. Gegenwärtig wird die Arbeit des BfN, die ja zum erheblichen Teil aus der Kooperation mit staatlichen Stellen sowie mit anderen Sprachgruppen aus dem In- und Ausland besteht, in einem ganz beträchtlichen Umfang erschwert. Soll der BfN seine Arbeit erfolgreich fortführen, ist eine hinreichende finanzielle Grundausstattung dieses Gremiums unabdingbar.

Die Landesheimatbünde der Bundesländer, in denen das Niederdeutsche den durch die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen garantierten Schutzstatus genießt, entsenden jeweils zwei Vertreter in den BfN. Aufgrund ihrer besonderen Situation ist die Sprechergruppe des Plautdietsch (Mennoniten-Niederdeutschen) mit dem Territorialprinzip der Sprachencharta nur schwer in Einklang zu bringen. Deswegen wird den gewählten Plautdietsch-Vertretern seit Anfang 2005 ein Gastrecht im BfN gewährt.

2005 konnte der Verein EBLUL-Deutschland gegründet werden. Gründungsmitglieder waren Vertreter der autochthonen Sprachgruppen der Minderheiten in Deutschland sowie ein Vertreter des BHU, unter dessen Dach der BfN organisiert ist.

Die Bemühungen des BfN, grundsätzliche Schutz- und Förderaspekte der Regionalsprache Niederdeutsch auf Bundesebene institutionell abzusichern, sind 2005 leider erfolglos geblieben. Zwar hatte das Bundesministerium des Innern bereits Mitte 2004 angekündigt, man wolle einen „Beratenden Ausschuss Niederdeutsch“ einsetzen, doch ist dieses Vorhaben bislang nicht umgesetzt worden. Ein Grund der Verzögerung mag darin liegen, dass wegen der Auflösung des Bundestages und des sich anschließenden Wahlkampfes der politischen Seite keine Zeit blieb, diesen Ausschuss zu berufen und einzusetzen. Deswegen auch konnten dringliche Fragen, etwa zur Bildung gemeinsamer und damit Bundesland übergreifender Standards für den Bereich „Plattdeutsch in der Schule“, nicht vorangebracht werden.

Der Charta-Prozess selbst wurde 2005 in den dafür vorgesehenen Bahnen fortgeschrieben. Im Sommer legte der Expertenausschuss dem Ministerkomitee des Europarates in Übereinstimmung mit Art. 16 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen seinen Bericht vor, auf den wiederum eine Stellungnahme von Seiten der Bundesrepublik erfolgte. Der BfN gab sowohl zum Bericht als auch zur Stellungnahme den jeweils zuständigen Stellen gegenüber umfangreiche Kommentierungen ab. Kritisiert wurde vor allem die mangelnde Bereitschaft von Bund und Ländern, die gewählten Verpflichtungen zu Schutz und Förderung der Regional- und Minderheitensprachen in explizite Gesetzes- oder Verordnungsformen zu überführen und somit auch umzusetzen. Entsprechend der gängigen Rechtsauffassung beruft man sich beim staatlichen Handeln für den Sprachenschutz auf den status quo der Kulturförderung. Sowohl der Expertenausschuss als auch der BfN verlangen aber nach konkreten gesetzgeberischen und organisatorischen Maßnahmen, die im Rahmen einer Gewährleistungsverantwortung des Staates für den Erhalt von Sprachenvielfalt unerlässlich sind. In diesem Zusammenhang hat der BfN auf einen strukturellen Mangel der Sprachen-Charta hingewiesen: sie begründet keine einklagbaren Rechte. Wenn normative Verpflichtungen und politische Verwaltungspraxis krass voneinander abweichen, ist dies – rechtstechnisch – letztlich nicht sanktionsfähig. Das wurde 2005 sichtbar, als das Land Niedersachsen den Lehrstuhl „Niederdeutsch“ an der Universität Göttingen strich und damit bewusst gegen Verpflichtungen verstossen hat, die es mit der Ratifizierung des Sprachencharta-Menues eingegangen war. Der BfN fordert nachdrücklich Sanktionierungsmöglichkeiten, wenn der Staat seiner Gewährleistungsverantwortung für Sprachgruppen nicht nachkommt.

Auf einer Implementierungskonferenz wurden Mitte Dezember in Berlin die Rahmendaten für den Dritten Staatenbericht festgelegt, der 2006 abgefasst wird. Hauptziel ist es, den Verwaltungsaufwand bei der Charta-Umsetzung zu reduzieren und das Zeitkorsett für die Rechenschaftslegung, das vielerorts als zu eng angesehen wird, zu lockern. Darüber hinaus wurde diskutiert, ob im Staatenbericht jeweils ausschließlich Veränderungen verzeichnet werden sollten. Der BfN sprach sich dafür aus, dass die Berichte auch in Zukunft als komplette Sachstandsbeschreibung angelegt werden.

3. Organisationsform

Der juristischen Form nach ist das INS ein privatrechtlich organisierter Verein. Dem „Institut für niederdeutsche Sprache e. V.“ gehören Personen und Institutionen aus dem gesamten niederdeutschen Sprachraum an. Seine Tätigkeit aufgenommen hat das INS am 2. Januar 1974.

4. Finanzierung

Seinem Profil als überregional tätiger Informations-Dienstleister entspricht die Finanzierung des INS, das auf dem Wege einer Fehlbedarfszuweisung staatlich gefördert wird. Die Gesamtfinanzierung setzt sich zusammen aus:

- der institutionellen Förderung durch die Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen,
- einem institutionellen Förderzuschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe,
- projektgebundenen Mitteln aus Mecklenburg-Vorpommern,
- Eigenmitteln (Mitgliedsbeiträge, Verkaufserlöse),
- Drittmitteln (Projektmittel, Spenden).

5. Mitglieder

Der Verein *Institut für niederdeutsche Sprache e. V.* hatte am 31.12.2005:

Mitgliederbewegung:

Einzelmitglieder:	146	Abgänge: 2	Zugänge: 3
korporative Mitglieder:	87	Abgänge: 4	Zugänge: 4

5.1 Beiträge

- Einzelmitglieder: 20 €
- korporative Mitglieder: 30 €
- Fördermitglieder: 30 €

6. Organe

- Vorstand: Vorsitzender: Prof. Dr. H. Niebaum, Osnabrück/Groningen
Stellvertreter: Pastor i. R. Dr. Heinrich Kröger
ab 06.05.: Prof. Dr. I. Schröder, Hamburg
Schatzmeister: Filialdirektor E.-L. Neuenkirchen, Bremen
Schriftführer: Rektor H. von Eitzen, Hamburg
Beisitzer: Rektor a. D. L. Heinz
ab 06.05.: Pastorin G. Mester-Römmer, Tönning
Beratendes Mitglied:
ab 06.05.: Rechtsanwalt V. Kröning, MdB, Bremen
- Beirat: Vorsitzender: H. Frese, Lüneburg
(maximal 20 Personen)
- Geschäftsführung: Dr. R. Goltz
Dr. U.-Th. Lesle
Dr. F. Möller

Für das Geschäftsjahr 2005 wurde R. Goltz zum Sprecher der Geschäftsführung bestellt.

Die Jahresmitgliederversammlung fand am 11.06.2005 in der „Strandlust“ in Bremen-Vegesack statt. Der Vorstand tagte 2005 zweimal.

7. Haushalt

Durch die budgetierten Haushalte sind der laufende Betrieb und das planerische Management des INS seit Jahren gehemmt. Auf Grund der Bremer Doppelhaushalte mussten die Haushaltsansätze des INS in den vergangenen Jahren massiv eingekürzt werden. Die Praxis der Doppelhaushalte zieht im jeweils zweiten Jahr der Anschlagrechnung automatisch weitere Kürzungen nach sich. Durch die Sparmaßnahmen des Sitzlandes Bremen ist eine Haushaltsgestaltung, die den aktuellen Erfordernissen gerecht würde, nahezu unmöglich geworden. Die prekäre Haushaltssituation hat sich 2005 noch zugespitzt. Die Zuweisungen der Länder in Höhe von 280.000 € deckten 2005 nicht einmal mehr die Personalkosten in Höhe von 281.115 €. Die Mittel für den Medien-Bestandsausbau sind seit längerer Zeit stark rückläufig, ein eigener Etat für Publikationen ist de facto nicht mehr vorhanden.

Trotz der strukturellen Unterfinanzierung des INS durch die öffentliche Hand konnte der Haushalt 2005 ohne Defizit abgeschlossen werden. Die ausgeglichene Bilanz ist der Tatsache geschuldet, dass die Geschäftsführung 2005 einmal mehr – wie schon in den Vorjahren – vor allem drei Vorgaben strikt umgesetzt hat. Die Geschäftsführung hat

1. bei den Sachausgaben einen äußerst rigiden Sparkurs verfolgt,
2. sie hat in einem erheblichen Umfang Drittmittel akquiriert sowie
3. dort, wo es nach Umfang geboten war und bei erkennbar wirtschaftlichen Interessen, Entgelte für Dienstleistungen erhoben.

An dieser Stelle ist einmal mehr darauf hinzuweisen, dass der budgetierte Haushalt eine perspektivische und damit zukunftsfähige Tätigkeit kaum mehr zulässt. Seit über 30 Jahren arbeitet das INS bei einem unveränderten Personalkegel als erfolgreicher Dienstleister. Im Kontext der Informations- und Wissensgesellschaft haben sich Rolle und Aufgabenprofil des INS als Kultureinrichtung nicht nur verändert, sondern auch ganz erheblich ausgeweitet. Dieser Funktions- und Aufgabenzuwachs steht in einem deutlichen Missverhältnis zur Budgetierung. Die das Institut finanzierenden Bundesländer sind aufgerufen, für den Doppelhaushalt 2006/2007 zumindest die Personalkosten zu decken. Massive Sparauflagen vor allem des Sitzlandes Bremen haben die Sacharbeit des INS in den letzten Jahren nachhaltig behindert. Dies widerspricht dem Wortlaut des Verwaltungsabkommens vom 1.1.1979, dort heißt es in Art. 1:

„Die Vertragsschließenden verpflichten sich, dem Institut für niederdeutsche Sprache e.V. den im Rahmen seiner Aufgaben erforderlichen Finanzbedarf, der nicht durch eigene Einnahmen oder Spenden gedeckt ist, nach Maßgabe der im Haushaltsplan der jeweiligen Zuwendungsgeber veranschlagten Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen.“

Zum 31.12.2005 wies der Haushalt Einnahmen von 323.907,32 €
und Ausgaben von 314.087,19 € aus.

Zusammen mit dem Saldovortrag aus 2004 in Höhe von 7.310,50 € ergibt sich für das Jahr 2005 damit ein Bestand in Höhe von 17.130,63 €. Mit den Projektmitteln in Höhe von 23.389,40 €, die in die Bilanzen der Haushaltsjahre 2006/2007 eingehen werden, beläuft sich der Haushaltsabschluss 2005 auf ein rechnerisches Habensaldo in Höhe von 40.520,03 €.

Die institutionelle Förderung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe belief sich in 2005 auf 5.800 €, das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern stellte Projektmittel in Höhe von 7.669 € zur Verfügung.

2005 bestanden die Einnahmen zu rd. 89 Prozent aus Zuschüssen der vier norddeutschen Bundesländer sowie des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und zu rund 11 Prozent aus Eigen- und Drittmitteln. In Relation zu den vergangenen Haushaltsjahren stagnieren die Zuwendungen der Länder aufgrund der Doppelhaushalte des Sitzlandes.

Von den Ausgaben entfielen auf: Personalausgaben ca. 90 %
Sachausgaben ca. 10 %.

Auch im Jahr 2005 setzte sich der Trend zum relationalen Anstieg der Personalkosten fort.

8. Personal

Am INS waren 2005 in den vier etatisierten Vollzeitstellen beschäftigt:

- Geschäftsführung: Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
- Sekretariat: Gundula Cohrs

stundenweise gegen Entgelt:

- Bibliothekskraft: Wolfgang Müns M.A.
- Reinigungskraft: (geringfügige Beschäftigung)
- Projektmitarbeiter: Wolfgang Müns M.A.
Projekt „Förderung niederdeutscher Sprache und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern“ (Projektmittel des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern)

stundenweise unentgeltlich:

- Projektmitarbeiter: Hans Heinrich Schöling, Sparkassenangestellter i. R.
Projekt EDV-Aufnahme Zeitungsdokumentation

9. Ausstattung

Die Ausstattung des INS ist, insgesamt betrachtet, befriedigend. Qualitätsverbesserungen sind leider nur punktuell möglich. Dass der derzeitige Stand beibehalten werden kann, ist nur durch kreative Eigeninitiative sowie mit Hilfe von Spenden, Sondermitteln und Schenkungen möglich.

9.1 Gebäude

Die räumliche Beschaffenheit des INS im Bremer Schnoor ist gut. Der Front- und Eingangsbereich ist durch die täglich in einem Schaukasten ausgehängten „Plattdeutschen Nachrichten“ von Radio Bremen Eins merklich attraktiver geworden. Für Bibliotheksnutzer sind hinreichend Arbeitsplätze vorhanden. Die Raumreserven für den Zugang von Medien und Archivmaterialien reichen hin, zumindest mittelfristig. Der Bibliotheksraum im Haus Nr. 41 erweist sich mit seinen Sitzmöglichkeiten für maximal 16 Personen bisweilen als zu klein für Gremiensitzungen und Gruppenveranstaltungen.

Finanzmittel für kleinere Instandsetzungen stehen aufgrund des äußerst begrenzten Sachmitteletats nur in einem sehr eingeschränkten Umfang zur Verfügung. Für Renovierungsarbeiten oder aufwendigere Reparaturen können keinerlei Rücklagen gebildet werden.

9.2 Dokumentation und Datenbanken

In den letzten Jahren musste der Etat für den Bestandsausbau drastisch eingekürzt werden. Damit gerät der Auftrag des INS, Literatur zu dokumentieren und für Nutzer bereitzustellen, mittelfristig in eine bedenkliche Schieflage. Die Hergabe von kostenfreien Belegexemplaren – von einigen Verlagen in dankenswerter Weise praktiziert – kann hier nur bedingt Abhilfe schaffen.

Die technische Ausstattung des INS entspricht nur sehr eingeschränkt dem Standard, der für eine Dokumentations- und Informationseinrichtung vom Zuschnitt des INS heute notwendig ist. Wartung und Aufrüstung des EDV-Netzes können vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage nicht bedarfsgerecht vorgenommen werden.

10. Analoge Medien

Das Beschaffen aktueller, auch abgelegener Medien in plattdeutscher Sprache und zum Niederdeutschen ist für die Informationsarbeit des INS von zentraler Bedeutung. Das gilt für Bücher, in zunehmendem Maße aber auch für CDs und Videos. Gleichzeitig sind die Nachweissysteme (über Autoren, Bücherbestände usw.) kontinuierlich fortzuschreiben. Nur so ist zügiges Recherchieren in den existierenden Datenbanken möglich. Genutzt werden auch noch Mikrofiche-Datenbestände; diese sollten mittelfristig in andere Medienformate überführt werden.

Der Bestand an analogen Medien umfasste Ende 2005 gut 20.000 Einheiten. Trotz diverser Lücken verfügt das INS über eine umfangreiche Spezialbibliothek zur niederdeutschen Sprache und Literatur der letzten 200 Jahre. Folgende Sachgebiete sind besetzt: Primärliteratur, Anthologien, Bühnenmanuskripte und Funktexte, Volksgut, Kirchenliteratur, Schulwerke, Noten- und Musikliteratur, Wörterbücher, Zeitschriften / Jahrbücher / Kalender, sprach- und literaturwissenschaftliche Literatur, Examensarbeiten. Aus finanziellen Gründen ist es bislang zu keinem systematischen Erwerb und Bestandsaufbau von Funk- und Filmmaterialien gekommen. Ebenso steht eine umfassende Tondokumentation der gegenwärtigen niederdeutschen Mundartvarietäten aus.

11. Digitale Medien

Die Arbeit an der digitalen Datensammlung *Presseartikel in und über Niederdeutsch* wurde 2005 kontinuierlich fortgesetzt, und zwar von einem am INS ehrenamtlich tätigen Ruheständler. Diese retrospektive Datendokumentation erlaubt Einblicke insbesondere in die medialen Funktionen des Plattdeutschen.

Digitale Medien s. auch Ziffer 2.4.1 Literatur

12. Homepage

Die Homepage des INS wird in Zusammenarbeit mit dem Systembetreuer ständig aktualisiert und fortgeschrieben, auch wenn aus finanziellen Gründen nicht alle Wünsche hinsichtlich des Aufbaus und der inhaltlichen Ergänzung umgesetzt werden konnten. Der *Veranstaltungskalender* (anwählbar über die INS-Homepage oder über www.plattkalenner.de) des INS wird monatlich aktualisiert. Über die Homepage ist zudem die INS-Presse abrufbar; mit einem einfachen Anmeldeverfahren ist es möglich, den Pressedienst kostenfrei zu abonnieren.

Homepage s. auch Ziffer 11 Digitale Medien

13. Vorträge, Seminarveranstaltungen, Grußworte etc.

Reinhard Goltz:

- Einführende Worte: Plattdeutsch in der Schule. Buchpräsentation. Oldenburg, 25.02.05;
- Vortrag „Comics im Plattdeutsch-Unterricht“: Lehrer-Fortbildung. Ratzeburg, 16.03.05;
- Vortrag „Platt hier und da“: Arbeitskreis Ostpreußisch Platt. Bielefeld, 08.04.05;
- Vortrag „Dat INS: Wat wi maakt“: Jahresversammlung „De Spieker“. Elisabethfehn, 09.04.05;
- Vortrag „Plattdeutsche Sprache und Literatur“: Fortbildung für Hamburger Lehrer. INS, Bremen, 16.04.05;
- Grußwort. Vorstellung einer plattdeutschen Schulverfassung. Grundschule Heeslingen, 29.04.05;
- Grußwort. Enthüllung eines zweisprachigen Ortsschildes. Ritterhude, 09.05.05;
- Dankesworte anlässlich der Verleihung des Ostpreußischen Kulturpreises für Wissenschaft 2005. Berlin, 21.05.05;
- Vortrag „Dat Plattdüütsche un dat INS“: Volkshochschulkurs aus Stuhr. INS, Bremen, 23.05.05.
- Vortrag „Eten un Drinken – hält Leib und Seele zusammen“: Wissenschaftssonabend. Bremen, 11.06.05;
- „Das Preußische Wörterbuch“. Ansprache zur Präsentation anlässlich des Projekt-Abschlusses. Kiel, 08.09.05.
- Vortrag „Platt an de Scholen“: Lehrerfortbildungsveranstaltung im Altkreis Stade. Heeslingen, 15.09.05.
- Vortrag „Plattdüütsch an de Hoochscholen“: Plattdeutscher Tag. Rendsburg, 24.09.05.
- „Das plattdeutsche Buch 2005“. Rede anlässlich der Preisverleihung. Hamburg, 11.11.05.
- Plattdeutsche Schreibwerkstatt: fiktionale Prosa. Kappeln 11.-13.11.05.
- Niederdeutsche Literatur I: Lyrik. Rendsburg, 19.11.05.
- Talkrunde: Plattdeutsch heute. Heide, 25.11.05.
- Platt heute. Offener Kanal Bremen, Fernsehen. Bremen, 06.12.05.
- Implementierungskonferenz zur Sprachen-Charta. Stellungnahmen. Berlin, 14.12.05.

Ulf-Thomas Lesle:

- „Doon is ’n Ding“: Gesine Reichstein zum 50. Geburtstag. Weserterrassen Bremen, 22.01.05.
- Grußwort: Veranstaltung Lesewettbewerb Altkreis Verden, Domgymnasium Verden, 12.05.05.
- Gutachterliche Stellungnahme: Zivilprozess am Landgericht Oldenburg, Oldenburg 13.06.05.
- Vorstellung des INS: Plattdeutscher Lesekreis, INS. Bremen, 22.06.05.
- Vortrag „Was hat die neue Lust am Plattdeutschen mit der Globalisierung zu tun?“: Alternative Stadtführung von „Statt-Reisen“: „Auf den Spuren der Globalisierung“. INS, Bremen, 22.09.05.
- Vortrag „Över de Arbeit vun dat ‚Institut für niederdeutsche Sprache‘“: AG „Plattdüütsch in de Kark“ 30. Dagfohrt. Haus der Kirche, Bremen, 05.10.05.
- Vortrag „Heimatliteratur heute: über kulturelle Grenzen, Johann Dieter Bellmann und seine Erzählung ‚Lüttjepütt‘“. 3. Soltauer Tage zur Regionalliteratur, Soltau 14./15.10.05.

Frerk Möller:

- „Das INS: ein Gang durch Geschichte und Gegenwart“. Freundeskreis der Region. INS, Bremen, 18.01.05.
- Ansprache „Frisia kann dat! Över dat Singen op platt“. Bremen-Vegesack, 12.03.05.
- Laudatio „Plattdeutsch heute – und woans geht dat wieder?“ 50 Jahre Plattdütsche Vereen för Hemeln un Umto. Bremen-Arbergen, 20.03.05.
- Vortrag „Un wat maken de Vereene?“ Grootkringdag, Plattdütscher Kring Bremen. Bremen-Oberneuland, 10.04.05.
- „Versöök dat maal mit Plattdüütsch!“. Kindergarten Etelsen, 21.04.05.
- Vortrag „Dat giffit ok plattdüütsche Böker“, Eröffnung der Präsentation plattd deutscher Bücher, Stadtbibliothek Bremen, 24.05.05.
- Vortrag „Die Sprachencharta und das Niederdeutsche“, Seminar der Universität Göttingen im INS. Bremen, 20.06.05.
- „Platt gestern, heute, morgen“. Landjugend zu Besuch im INS. Bremen, 31.08.05.
- Vortrag „Zur Situation des Niederdeutschen: Analyse, Möglichkeiten, Ausblick“. Kreisheimattag. Rahden, 10.09.05.
- Vortrag „Was Sie schon immer über den Bremer Freimarkt wissen wollten!“. VHS-Kurs im INS. Bremen, 20.09.05.
- „Das soziokulturelle Umfeld“, Studenten der Universität Bremen im INS. Bremen, 25.11.05.

14. Veröffentlichungen

- (zusammen mit De Spieker und der Ostfriesischen Landschaft): Plattdeutsch in der Schule. Symposion an der Carl von Ossietzky Universität am 3. September 2004. Oldenburg 2005.

Reinhard Goltz:

- Woso höört Nedersaksisch in Putt III vun de Spraken-Charta? In: Nedersaksisch in beweging. Verslag van een studiemiddag gericht op de erkenning van het Nedersaksisch in Nederland, gehonden in „De Carronsel“ te Ommen op 26. november 2004. Uitgave SONT. Ommen 2005, S. 6-9.
- Zwischen Provinzialität und Europatauglichkeit. In: Plattdeutsch in der Schule. Symposion an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 3. September 2004. Isensee: Oldenburg 2005, S. 29-33.

Institut für niederdeutsche Sprache: Jahresbericht 2005

- (mit Roland Henke) Zum Stellenwert des Niederdeutschen im Erlass „Die Region im Unterricht“. In: Plattdeutsch in der Schule (wie oben), S. 85-86.
- Plattdüütsch an de Hoochscholen 2005. In: 57. Bevensen-Tagung. Jahrestagung für Niederdeutsch. Bericht. Bad Bevensen, S. 41-51.
- Wenn Groth Reuter trifft. In: Jahrgabe 2005 der Klaus-Groth-Gesellschaft, S. 9-12; ebenfalls abgedruckt in: Fritz Reuter und Klaus Groth. Niederdeutsch in der Auseinandersetzung einst und jetzt (Beiträge der Fritz Reuter Gesellschaft, 15). Rostock 2005, S. 11-13.
- 35 Artikel „Das plattdeutsche Wort der Woche“, Montagsausgabe „Die Welt“, Hamburgteil.
- (mit Dieter Möhn): Johann Diedrich Bellmann: Eine Aktualisierung anlässlich seines 75. Geburtstages am 8. Mai 2005. In: Quickborn 95 (2005) H. 2, S. 5-31.
- Plattschapp. In: Schleswig-Holstein. Uns' Moderspraak 5/2005, S. VII.
- Vun't Backen. In: Schleswig-Holstein. Uns' Moderspraak 5/2005, S. VIII.

(Mit-)Herausgeberschaft, Redaktion:

- (mit Ulf Bichel): Klaus Groth. Memoiren. Heide 2005.
- Jahrgabe der Klaus-Groth-Gesellschaft 2005.
- Korrespondenzblatt des Vereins für Niederdeutsche Sprachforschung.
- Preußisches Wörterbuch, Lfg. 1,10.
- Zeitschrift Schleswig-Holstein, Rubrik „Niederdeutsch“ (10 Hefte pro Jahr mit jeweils 8 Seiten); Zuständigkeit für „Uns' Moderspraak“ (jeweils 4 Seiten).

Ulf-Thomas Lesle:

- Die Weite des Meeres. Traum ewiger Freiheit. In: Programmheft Niederdeutsche Bühne Neumünster 82. Spielzeit: De Fru vun't Meer. Schauspiel von Henrik Ibsen. Vun't Norwegische na Plattdüütsch röverholt vun Wolf Nordin, Spielzeit 2004/2005.
- Rezension von V. B. Merkurjewa: Dialekt und Literatursprache in deutschsprachigen Dramen. Aspekte der Komplementarität und des Isomorphismus. Irkutsk. Verlag der Irkutsker linguistischen Universität, 2004. 346 S. In: БЕСТНИК ИГГУ, Том 3, Выпуск 1 (2005), S. 142-146.
- Alfred Toepfer. Kaufmann und Mäzen. In: Zukunft, Heimat, Niedersachsen: Fs. 100 Jahre Niedersächsischer Heimatbund. (Schriften zur Heimatpflege, Veröffentlichungen des Niedersächsischen Heimatbundes e. V., Bd. 16). Delmenhorst 2005, S. 143-158.

Frerk Möller:

Redaktion:

- „Niederdeutsche Bibliographie“ im Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Bremen, im Mai 2006

INSTITUT FÜR NIEDERDEUTSCHE SPRACHE
Geschäftsführung

Dr. Reinhard Goltz

Dr. Ulf-Thomas Lesle

Dr. Frerk Möller